

KIT-NEWS Februar 2013

Liebe KIT-Mitarbeiterinnen! Liebe KIT-Mitarbeiter!

SVE-Ausbildungskurs erfolgreich abgeschlossen

- weitere MitarbeiterInnen verstärken das bestehende SVE-Team im KIT-Land Steiermark

Seit dem SVE-Kursabschluss am 2. Februar 2013 verfügt das KIT-Land Steiermark nun über weitere Peers und psychosoziale Fachkräfte, die gemeinsam eine 48 stündige Ausbildung in 2 Modulen zum Thema Stressverarbeitung nach belastenden Ereignissen absolvierten.

Der Ausbildungsleiter und Psychotherapeut, Herr Edwin Benko sorgte gemeinsam mit dem Militärpsychologen, Herrn Mag. Bernhard Penz und der Leiterin der Koordinationsstelle, Frau Cornelia Forstner, MA für einen inhaltlich und didaktisch umfassend aufgebauten Kurs.



Es galt nicht nur Wissen zu den Themen Stress, Psychotrauma, Gruppendynamik usw. zu vertiefen, sondern auch in Rollensimulationen zu üben und die eigenen Erfahrungen und Haltungen zu reflektieren. Diese drei Faktoren: Wissen, Können und Haltung zeichnen schlussendlich einen kompetenten SVE-Mitarbeiter/eine kompetente SVE-Mitarbeiterin aus.

Da alle KursteilnehmerInnen bereits über eine Ausbildung in psychosozialer Akutbetreuung verfügten, konnte auf diesen Kompetenzen aufgebaut und die Unterschiede der Methoden und Zugänge klar herausgearbeitet werden.



Die angehenden SVE-MitarbeiterInnen wurden in den SVE-Methoden des „Kollegialen Einzelgespräches“ (SAFER), der „Großgruppeninformation“, der „Einsatzkurzbesprechung“ und der „Einsatznachbesprechung“ ausgebildet. Dieses „Werkzeug“ kann nun intern für die eigenen KIT-MitarbeiterInnen und extern für andere Einsatzorganisationen angeboten und eingesetzt werden.

Zum Einstieg in den letzten Kurstag und in den gleichzeitig gemeinsamen Refreshertag mit dem bestehenden Team, referierten die SVE-AusbildungsteilnehmerInnen über Inhalte, die sie im Rahmen des SVE-Kurses vermittelt bekommen. Es handelte sich um ein Kurzreferat zum Thema Stress, das mit einem Luftballonknall begann, um die KollegInnen mit einem kleinen „Adrenalinkick“ einzustimmen. Die nächste Gruppe fasste den Themenbereich Trauma zusammen, „spielte den Ball zurück“ an die SVE-MitarbeiterInnen und bezog sie mit ihrem Wissen mit ein.



Die dritte Gruppe fasste die SVE-Methoden in einer übersichtlichen Weise zusammen und erläuterte die Ziele und Rahmenbedingungen. Bernhard formulierte während der Ausbildung mehrfach die Aufgabe des Gruppenleiters „die Bälle in der Luft zu halten“.



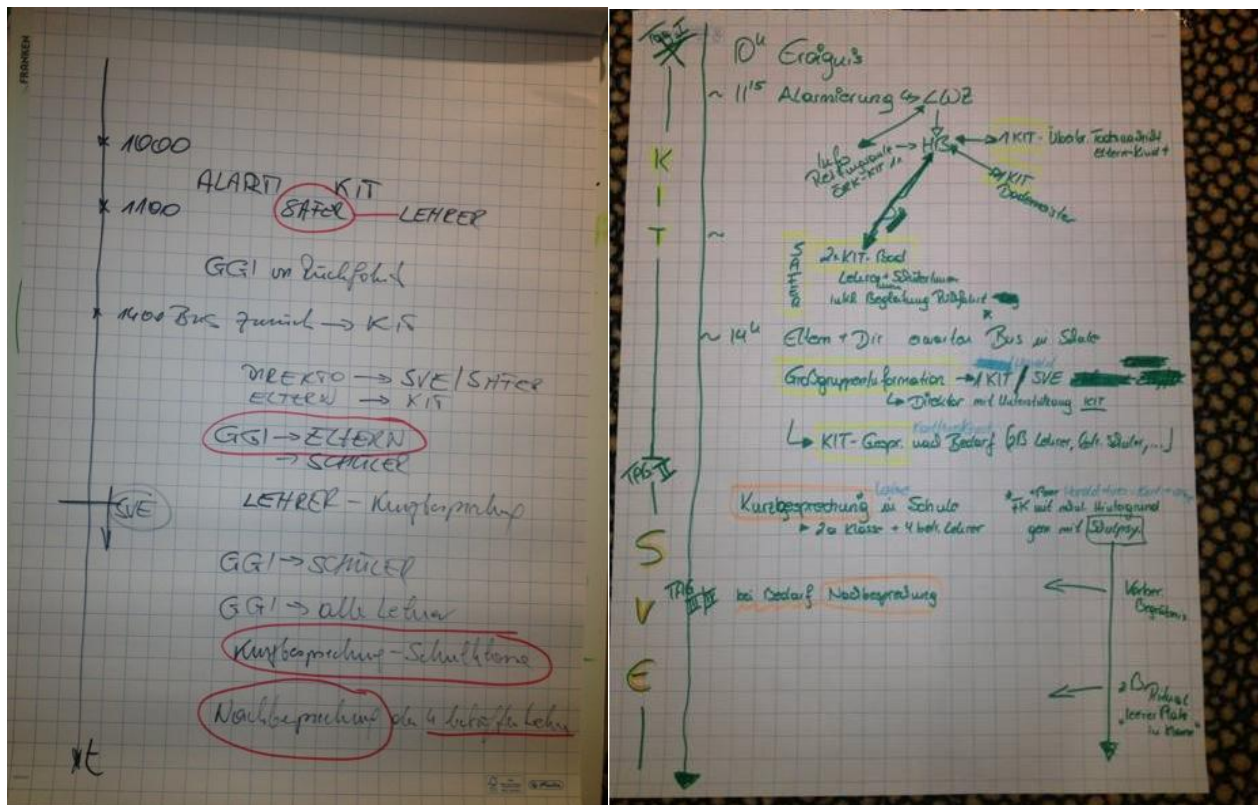
Gemeint ist damit, dass Themen, die in der Gruppe liegen aufgegriffen werden und in die Gruppe zurückgespielt werden – dies wurde sogleich mit Luftballons symbolisch ausprobiert ☺!

Die vierte Gruppe veranschaulichte uns zum Thema Gruppendynamik die unterschiedlichen Rollen des „inoffiziellen Führers“, des „Mitläufers“, des „Außenseiters“ und des „Sündenbocks“.



Nach einer kurzen Kaffeepause erarbeiteten die SVE-MitarbeiterInnen in vier Kleingruppen anhand eines Einsatzbeispiels „ertrunkenes Kind bei einer Schulveranstaltung im Hallenbad“ die notwendigen KIT- und SVE-Interventionen unter Berücksichtigung der Zeitschiene.





Die „alten“ und „neuen“ SVE-MitarbeiterInnen übten gemeinsam die notwendigen SVE-Maßnahmen: ein SAFER Gespräch mit dem betroffenen Lehrer, der den Buben aus dem Wasser geholt hatte, eine Großgruppeninformation für die Eltern, die in der Schule auf die Kinder warteten, eine Einsatzkurzbesprechung mit der betroffenen Klasse, die sich zum Zeitpunkt des Unglücks im Hallenbad befand und eine Einsatznachbesprechung mit den betroffenen LehrerInnen, die die Verantwortung für die SchülerInnen im Hallenbad inne hatten.



Ziel des Einsatzes der SVE-Methoden ist es, eine Stabilisierung der Einsatztruppe bzw. eines einzelnen Helfers herbeizuführen und die persönlichen Ressourcen bzw. die Gruppenressourcen zu stärken. Es soll eine Milderung der Wirkung des Ereignisses eintreten und die Lebens- und Leistungsfähigkeit wiederhergestellt werden. Bei diesen Angeboten handelt es sich um keine psychotherapeutischen Interventionen – da sie sich an **gesunde** Menschen richten!



Der SVE-Ausbildungsleiter, Edwin Benko hält fest: „Gesunde gesund erhalten“ das ist das oberste Ziel für den Einsatz der Methoden zur Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen/ Ereignissen als „Hilfe für die HelferInnen“.

Von MitarbeiterInnen der Einsatz- und Hilfsorganisationen wird allgemein angenommen, dass sie aufgrund ihrer Zugehörigkeit mit außergewöhnlichen Situationen besser umgehen und diese besser bewältigen können als Menschen, die nicht Angehörige einer dieser Gruppen sind! Trotzdem kann es zu Situationen kommen, wo auch professionell ausgebildete HelferInnen mit viel Einsatzerfahrung an ihre Grenzen geraten. Dies könnte der Fall sein, wenn sie im Einsatz plötzlich selbst mit Todesgefahr konfrontiert werden, wenn viele Tote zu beklagen sind, oder wenn es sich bei den Toten um Bekannte und/oder Kinder handelt. Gerade bei besonders belastenden Einsätzen sind Hilfskräfte einem außergewöhnlichen Stress ausgesetzt, der fallweise auch zu traumatischen Krisen bei den HelferInnen führen kann. Daher ist es notwendig, den betroffenen HelferInnen für die Verarbeitung der schockierenden Situationen und Bilder eine professionelle Unterstützung zu bieten. Es ist unsere Verpflichtung den ehrenamtlichen Kräften, die für Einsätze ihre Freizeit opfern - wenn sie nach einem Schadensereignis einmal selbst Hilfe benötigen - unterstützend zur Seite zu stehen.

Volles Programm, intensives Lernen, gefühlvolle Rollenspiele, erlernen von „Werkzeugen“ auch für den Alltag, liebevoller Umgang miteinander, auch Zeit für Spaß und Humor!

Danke an alle die dabei waren ☺!

„Eine sehr spannende, herausfordernde Ausbildung, die uns ein tolles Werkzeug zur Unterstützung von Betroffenenengruppen in die Hand gibt. Außerdem eine nette, bunte Gemeinschaft engagierter Menschen! Danke für die Chance noch besser unterstützen zu können.“

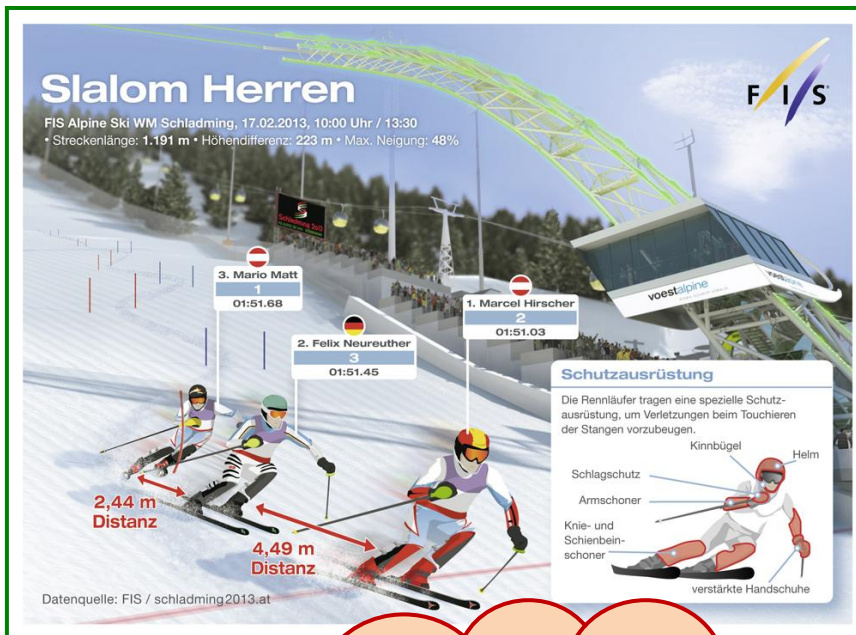


SKI-WM Schladming 2013

Es ist geschafft – die SKI-WM in Schladming 2013 ist ohne größere Zwischenfälle und mit 2 Gold-, 2 Silber- und 4 Bronze-Medaillen für Österreich erfolgreich zu Ende gegangen.

Schlussendlich befanden sich 9 KIT-Land Steiermark MitarbeiterInnen in vier Turnussen in Schladming vor Ort, um gemeinsam mit dem Roten Kreuz die psychosoziale Versorgung während der Rennen und der Veranstaltungen sicher zu stellen.

Zusätzlich waren in diesen 14 Tagen insgesamt 115 KIT-MitarbeiterInnen entweder auf der Dienstliste und im alltagsnahen



Einsatz bzw. für den Großschadens- und Katastrophenfall für den Einsatz vor Ort oder für den Hotline-Dienst in Graz in Bereitschaft! Dies hat uns wiederum gezeigt, dass wir für den Ernstfall bestens gerüstet sind!

Parkplatz - kein Problem! Zugang zu den Servicedecks - kein Problem! Erstes komisches Gefühl kommt auf - alles rote Jacken, Hosen, Hauben... und wir - voll in blau (Jacke) und grün!

Zugeteilt waren wir im SAN Container unter der Haupttribüne mit einheimischen RK-Mitarbeitern. Mit denen hatten wir dann auch unseren Spaß bei der Sache, vor allem am zweiten Tag.



Hervorheben möchte ich noch die kollegiale Bereitschaft unserer LWZ Mitarbeiter für ihr selbstverständliches Mitfahrangebot.

Es ist mir zuerst die gesamte Struktur vom RK schon sehr „gespannt“ erschienen, aber im Nachhinein und mit den Informationen wie viel Druck und Vorgaben vom Veranstalter FIS-das RK zu befolgen hatte, ist mir vieles nachvollziehbar geworden- wie etwa das „so wenig wie möglich sichtbar sein“!

Bei der Abendveranstaltung teilte man uns einer Streife mit zwei RK Sanitätern zu. Am Samstag wurden wir zu einem "bewusstlosen Mann in der Menschenmenge am Medal Plaza" abkommandiert. Mein Einsatz war hilfreich indem ich gaffende Leute fern halten konnte.



Dr. Katharina Purtscher-Penz, Edwin Benko, Cornelia Forstner, MA